

Preisbereinigte Verdienstentwicklung

Reallöhne stiegen 2015 um 2,3 %



Karl Pristl

In den 25 Jahren seit der deutschen Vereinigung ist der Reallohnindex in Baden-Württemberg insgesamt nur um 7,8 % angestiegen. In der jüngeren Vergangenheit hat sich die reale Lohnentwicklung jedoch günstiger entwickelt. Allein 2015 gab es ein reales Plus von 2,3 %. Hier wirkte sich die im vergangenen Jahr sehr niedrige Inflation von 0,2 % aus. Die Verdienste von Frauen haben sich seit 2007 stärker erhöht als die der Männer. Trotzdem bleibt der Verdienstunterschied weiterhin hoch, was vor allem auf unterschiedliche Verdienstniveaus in „Frauen-“ und „Männerbranchen“ zurückzuführen ist.

Mit der Novellierung des Verdienststatistikgesetzes 2007 wurden die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen, um die Verdienste abhängig Beschäftigter in Deutschland für nahezu alle Wirtschaftszweige erheben zu können. Ausgenommen von der Erhebung sind nur Beschäftigte im Agrarbereich und Privathaushalten. Bis 2006 lag der Schwerpunkt der Verdienststatistik im Produzierenden Gewerbe. Dienstleistungen wurden bis dahin nur teilweise in die Erhebung einbezogen, da deren wirtschaftliche Bedeutung bei der ursprünglichen Konzeption der Statistik bei Weitem nicht so groß war wie heute. Die als „Laufende Verdiensterhebung für das Produzierende Gewerbe, Handel, Kredit- und Versicherungsgewerbe“ bezeichnete Statistik wurde seit 1952 in vierteljährlichen Abständen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober durchgeführt. Bis 2006 wurden die Verdienste jeweils für Arbeiter und Angestellte getrennt ermittelt. Seit 2007 ist diese Unterscheidung in Verdienststatistiken wie auch in den Tarifverträgen aufgegeben worden und die Verdienstentwicklung wird nur noch für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer ermittelt.

Verdienstentwicklung seit der deutschen Vereinigung

Durch die notwendige Anpassung der Verdienststatistik an die wirtschaftliche Realität ist die Vergleichbarkeit mit den Ergebnissen vor 2007 nicht mehr uneingeschränkt möglich. Um trotz-

dem eine längere Entwicklung der Verdienste insgesamt darstellen zu können, wurde vom Statistischen Bundesamt die Veränderung des Nominallohnindex¹ rückwirkend durch Veränderungsraten der Bruttolöhne und -gehälter je Arbeitnehmerin bzw. Arbeitnehmer auf der Basis der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung verlängert. Der Nominallohnindex ist als Kettenindex definiert, indem der jeweiligen Indexberechnung für 4 Quartale des aktuellen Jahres die Beschäftigungsstruktur des Vorjahres zugrunde gelegt wird. Im Rahmen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung werden die Bruttolöhne und -gehälter ohne Unterscheidung nach Vollzeit-, Teilzeit- und geringfügig Beschäftigten ermittelt. Ein getrennter Nachweis von Lohnsonderzahlungen² wird für Zwecke der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ebenfalls nicht benötigt, sodass rückwirkend nur der Nominallohnindex mit Sonderzahlungen direkt aus den Ergebnissen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung ermittelt werden kann. Seit 1990 ist der Nominallohnindex (mit Sonderzahlungen) bis heute (Stand: 2015) um knapp 67 % angestiegen. Wird dieser Wert um die Preissteigerung bereinigt, ergibt sich der reale Verdienstzuwachs, der bei rund 7,8 % liegt. Das entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate in den letzten 25 Jahren von jährlich real 0,3 %. Betrachtet man die jährlichen Veränderungsraten des Reallohnindex, ist er im Laufe von 25 Jahren 13-mal gefallen und zwölfmal gestiegen. In den letzten Jahren hat sich diese Relation deutlich verbessert. Von 2010 bis heute gab es fünfmal Zuwächse des Reallohnindex und nur einen Rückgang im Jahre 2013. Im vergangenen Jahr stieg der Reallohnindex in Baden-Württemberg um 2,3 %. Dieser kräftige reale Verdienstzuwachs ist der Tatsache zu verdanken, dass im Jahre 2015 die Inflationsrate mit 0,2 % so niedrig war wie seit Jahren nicht mehr (*Schaubild 1*).

Frauen holen bei Verdiensten auf

Nach wie vor besteht ein Unterschied bei den Durchschnittsverdiensten von Männern und Frauen. Besonders in Baden-Württemberg ist dieser Unterschied auffällig hoch. Das ist jedoch nicht weiter überraschend, da Frauen stark überproportional in Branchen tätig sind, in denen



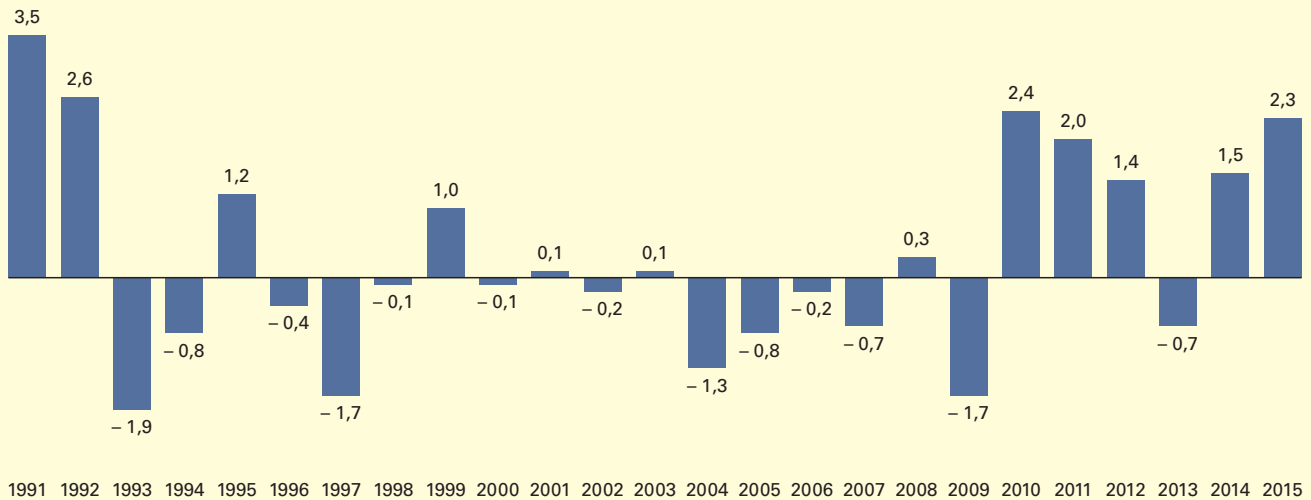
Dr. Karl Pristl ist Leiter des Referats „Preise, Verdienste, Freiwillige Haushaltsbefragungen“ im Statistischen Landesamt Baden-Württemberg.

¹ Laspeyres-Kettenindex des Bruttonomatsverdienstes mit Sonderzahlungen.

² Urlaubs-, Weihnachtsgeld, Leistungsprämien etc.

S1 Veränderungsraten des Reallohnindex in Baden-Württemberg 1991 bis 2015

Veränderungsraten in %



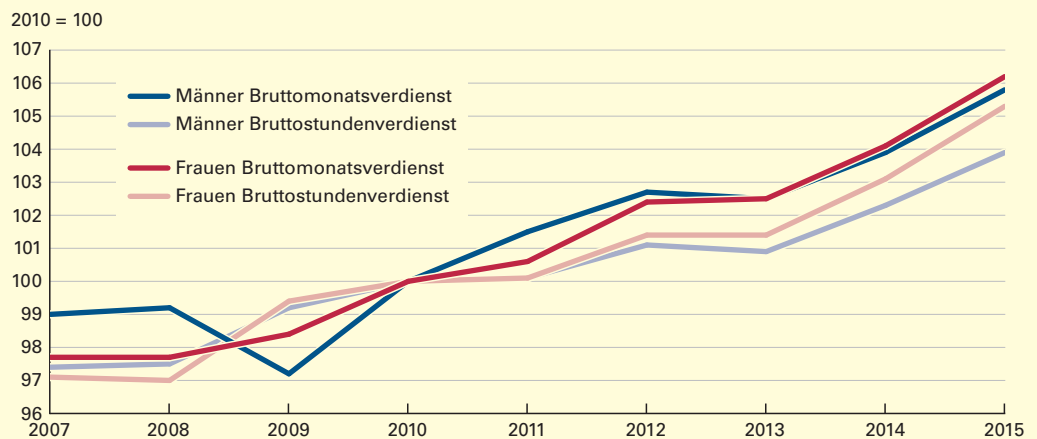
Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

368 16

schon immer relativ schlecht gezahlt wurde. Im Gegensatz dazu führt der hohe Anteil von männlichen Beschäftigten in den baden-württembergischen Vorzeigebereichen zu höheren Durchschnittsverdiensten. Neun von zehn Beschäftigten in der Kfz-Industrie sind Männer. Diese verdienten 2015 im Durchschnitt ohne Sonderzahlungen pro Monat als angelernte Arbeitnehmer gut 4 100 Euro³. Im Unterschied dazu sind 63 % der Beschäftigten im Gesundheitswesen Frauen. Dort verdienten die angelernten weiblichen Beschäftigten im Durchschnitt etwas weniger als 2 300 Euro pro Monat⁴. Außerdem ist zu berücksichtigen,

dass die Sonderzahlungen bei den weiblichen (angelernten) Beschäftigten im Gesundheits- und Sozialwesen durchschnittlich nur etwa ein Fünftel⁵ dessen betragen, was Männer in der Kfz-Industrie bei vergleichbarer Einstufung erhalten. Verdienstunterschiede bei gleicher Qualifikation zeigen nicht nur die Diskriminierung von Frauen, sondern vor allem auch die höchst unterschiedliche Bezahlung nach Branchen. Der „Gender Pay Gap“⁶ ist in Baden-Württemberg vor allen Dingen ein „Branchen Pay Gap“. Bezogen auf die Gesamtwirtschaft Baden-Württembergs lag der Bruttostundenlohn voll-

S2 Reallohnindizes*) vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Baden-Württemberg 2007 bis 2015



*) Für Bruttostunden- und Bruttomonatsverdienste (ohne Sonderzahlungen).

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

369 16

3 Vollzeitbeschäftigte.

4 Vollzeitbeschäftigte.

5 Vollzeitbeschäftigte.

6 Diese Kennzahl beschreibt, um wie viel Frauen im Durchschnitt prozentual weniger verdienen als Männer.

zeitbeschäftigter Frauen (19,01 Euro) auch 2015 deutlich niedriger als der männlichen Beschäftigten (24,41 Euro). Allerdings zeigt die Entwicklung der Indexzahlen, dass die weiblichen gegenüber den männlichen Beschäftigten allmählich aufholen (*Schaubild 2*). Im Durchschnitt sind die Reallöhne von Frauen im Beobachtungszeitraum um 8,7 % bei Bruttomonats- und um 8,4 % bei Bruttostundenverdiensten angestiegen. Im Vergleich dazu waren die realen Zuwächse bei den männlichen Vollzeitbeschäftigten um 1,8 bzw. 1,7 Prozentpunkte geringer. Frauen haben demnach seit 2007 im Durchschnitt über alle Branchen hinweg einen um rund 25 % höheren Lohnzuwachs verglichen mit ihren männlichen Kollegen zu verzeichnen.

Reale Lohnentwicklung in einzelnen Branchen?

Mit der vierteljährlichen Verdiensterhebung stellt die amtliche Statistik laufend Daten zur Verfügung, die sowohl die Beschreibung der Ver-

dienstentwicklung unterjährig als auch längerfristig nach Branchen ermöglicht. Für die laufende Berichterstattung werden Branchenindizes auf Abschnittsebene der Wirtschaftszweigsystematik⁷ bereitgestellt. Grundlage der Indexberechnungen sind durchschnittliche Bruttostunden- oder Bruttomonatsverdienste, die ebenfalls veröffentlicht werden. *Tabelle 1* gibt einen Überblick der verfügbaren Verdienstgrößen aus den Ergebnissen der Vierteljährlichen Verdiensterhebung am Beispiel vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Diese Zusammenstellung enthält eine Aufgliederung nach der Branchenzugehörigkeit entsprechend der Gliederung für die auch quartalsweise Kettenindizes berechnet werden.

Die höchsten durchschnittlichen Stundenlöhne für vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im Land wurden in der vorliegenden Gliederungstiefe 2015 im Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“ bezahlt. An zweiter Position folgte der Bereich Energiewirtschaft. Am wenigsten wurde im Gastgewerbe

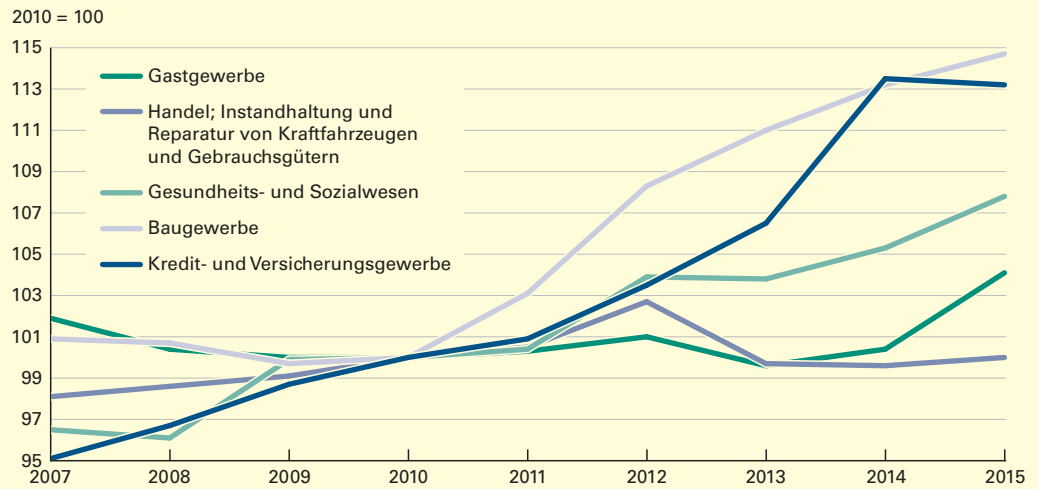
T Verdienste Vollzeitbeschäftigter in Baden-Württemberg 2015 nach Branchenzugehörigkeit

Branchen	Wochenarbeitszeit (bezahlte Stunden)	Bruttostundenverdienst		Bruttomonatsverdienst		
		insgesamt	ohne Sonderzahlungen	insgesamt	ohne Sonderzahlungen	Anteil der Sonderzahlungen
	h	EUR			%	
Produzierendes Gewerbe und Dienstleistungsbereich	39,0	25,37	22,87	4 297	3 874	9,8
Verarbeitendes Gewerbe	38,3	29,00	25,61	4 825	4 261	11,7
Energieversorgung	38,5	33,30	28,31	5 564	4 731	15,0
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	41,3	20,05	18,33	3 598	3 290	8,6
Baugewerbe	39,5	21,70	19,88	3 722	3 410	8,4
Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	39,4	22,22	20,10	3 801	3 438	9,6
Verkehr und Lagerei	40,4	18,21	17,04	3 198	2 991	6,5
Gastgewerbe	39,9	13,74	13,11	2 381	2 270	4,7
Information und Kommunikation	39,2	33,81	29,71	5 753	5 054	12,2
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	38,7	30,83	26,33	5 183	4 427	14,6
Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von wirtschaftlichen Dienstleistungen, a. n. g.	38,9	26,15	23,39	4 418	3 952	10,5
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	39,2	30,06	26,48	5 123	4 513	11,9
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	38,2	15,06	14,28	2 499	2 370	5,2
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	40,0	21,65	20,87	3 762	3 627	3,6
Erziehung und Unterricht	40,3	24,85	24,32	4 348	4 255	2,1
Gesundheits- und Sozialwesen	39,2	22,72	21,21	3 872	3 615	6,6
Kunst, Unterhaltung und Erholung	39,6	(24,44)	(22,32)	(4 202)	(3 839)	8,6
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	39,1	19,61	18,25	3 333	3 103	6,9

⁷ Klassifikation der Wirtschaftszweige, Statistisches Bundesamt, 2008.

S3

Reallohnindizes der Bruttomonatsverdienste*) Vollzeitbeschäftigter in Baden-Württemberg 2007 bis 2015 nach ausgewählten Branchen



*) Ohne Sonderzahlungen.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

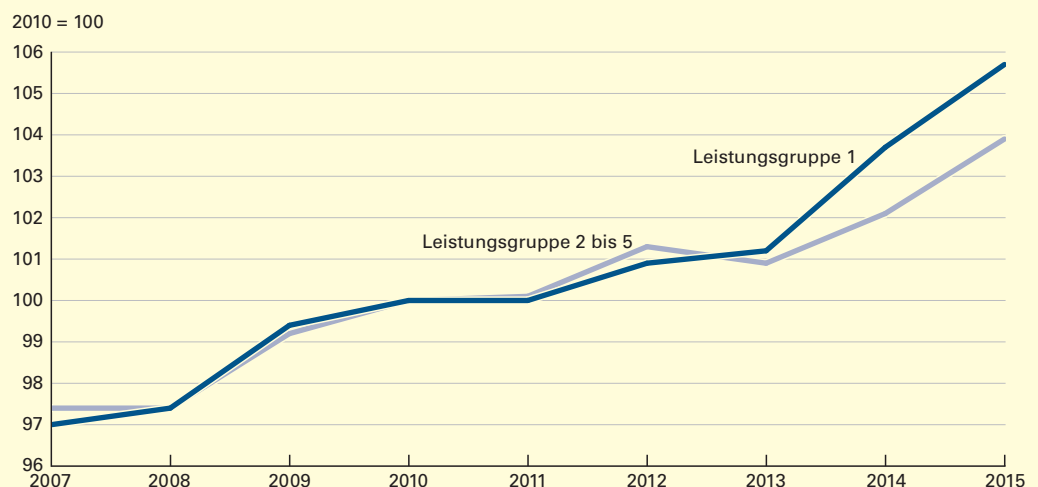
370 16

verdient. Im Durchschnitt kam demzufolge eine vollzeitbeschäftigte Arbeitnehmerin bzw. ein vollzeitbeschäftigter Arbeitnehmer im Gastgewerbe auf rund 44 % des mittleren Stundenverdienstes⁸ eines Vollzeitbeschäftigten im Wirtschaftsabschnitt „Information und Kommunikation“. Die Indexzahlen erlauben eine Aussage darüber, ob sich die Branchenverdienste in den vergangenen Jahren tendenziell ähnlich entwickelt haben, angeglichen haben oder eher auseinandergefahren sind (Schaubild 3). Bezogen auf die Gesamtwirt-

schaft sind die Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen um real 7 % angestiegen. Dabei reicht die Spanne von einem Plus von real 19 % im Wirtschaftsabschnitt „Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen“ bis zum „Gastgewerbe“ oder dem „Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen“ mit einem Zuwachs von etwa 2,2 % bzw. 1,9 %. Von den vier Branchen, in denen durchschnittlich im vergangenen Jahr mehr als 26 Euro pro Stunde⁹ verdient wurde, hat sich nur die Finanz-

S4

Reallohnindizes der Bruttostundenverdienste*) Vollzeitbeschäftigter in Baden-Württemberg 2007 bis 2015 nach Leistungsgruppen



*) Ohne Sonderzahlungen.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

371 16

⁸ Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen.

⁹ Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen.

branche überdurchschnittlich entwickelt. Zwei weitere Branchen haben ebenfalls einen deutlich überproportionalen Verdienstzuwachs seit 2007 zu verzeichnen. Das Baugewerbe sowie der Wirtschaftsabschnitt „Gesundheits- und Sozialwesen“ haben mit einem Plus von 13,6 % bzw. 11,8 % seit 2007 preisbereinigt deutlich stärker zugelegt als die Wirtschaft insgesamt. Trotzdem blieb die Verdienstsituation gemessen am Bruttostundenverdienst in diesen Wirtschaftszweigabschnitten unterhalb des Landesdurchschnittes.

Unterschiede nach Leistungsgruppen

Eine grobe Einteilung der abhängig Beschäftigten nach der Qualifikation lässt sich über die Leistungsgruppendefinitionen vornehmen. Insgesamt werden fünf Leistungsgruppen unterschieden. Die Leistungsgruppe 1 bilden Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in leitender Stellung mit Aufsichts- und Dispositionsbefugnis. Diese Gruppe wird von Personen gebildet, die in der Regel über eine abgeschlossene Hochschulausbildung verfügen. Im Berichtsjahr 2015

lag der durchschnittliche Verdienst dieses Personenkreises bei über 40 Euro pro Stunde¹⁰. Seit 2007 sind die Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen um rund 21 % angestiegen. Wenn die jährliche Preissteigerungsrate herausgerechnet wird, verbleibt in der Leistungsgruppe 1 ein realer Zuwachs von 9 % von 2007 bis 2015 (*Schaubild 4*).

Zur Leistungsgruppe 2 zählen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die mit sehr schwierigen bis komplexen oder vielgestaltigen Tätigkeiten, für die in der Regel nicht nur eine abgeschlossene Berufsausbildung, sondern darüber hinaus mehrjährige Berufserfahrung und spezielle Fachkenntnisse erforderlich sind, betraut sind. Die Verdienstentwicklung für diese Personengruppe unterscheidet sich nur wenig von der in der Leistungsgruppe 1 (realer Zuwachs + 8,3 %), wobei das Verdienstniveau mit rund 27 Euro pro Stunde deutlich niedriger lag.

Der reale Verdienstzuwachs in den übrigen Leistungsgruppen 3 bis 5 war im Vergleich dazu deutlich niedriger. Beschäftigte Arbeitnehmerin-



Merkmale und Stichprobenmodell

Für die Vierteljährliche Verdiensterhebung melden derzeit ca. 4 700 Betriebe in Baden-Württemberg; bundesweit sind es 40 500. Diese Statistik ist als Konjunkturstatistik angelegt, das bedeutet, dass im Gegensatz zu Strukturserhebungen nicht so detailliert erhoben wird, da die Ergebnisse zeitnah verfügbar sein sollen. Erhoben werden Verdienstsummen und aggregierte Stundenzahlen gegliedert nach Wirtschaftszweig, Beschäftigungsumfang, Geschlecht und Leistungsgruppe. Die summarische Erhebung der Verdienste ist letztlich darauf zurückzuführen, dass die Datengewinnung in den Anfängen der Verdienststatistiken weit aufwendiger war als heutzutage. Nachdem für Unternehmensdaten seit 2013 eine gesetzliche Verpflichtung zur elektronischen Meldung besteht, wäre es grundsätzlich auch möglich, das bisherige summarische Lieferverfahren durch eine zeitgemäße Individualdatenlieferung zu ersetzen.

Bei der Vierteljährlichen Verdiensterhebung handelt es sich um eine geschichtete Stichprobe. Schichtungsmerkmale sind Bundesland, Wirtschaftszweig und Betriebsgrößenklasse. Insgesamt ergeben sich für Baden-Württemberg rund 500 Schichten. Betriebe mit 1 000 und mehr Beschäftigten müssen immer für die Vierteljährliche Verdiensterhe-

bung melden, während die übrigen Betriebe – sofern in der jeweiligen Schicht ausreichend vorhanden sind – per Zufallsauswahl in die Erhebung einfließen. In diesen Fällen werden die Betriebe nicht permanent zur Auskunftserteilung herangezogen, sondern nach maximal 6 Jahren ausgetauscht. Dieses Verfahren, das als rollierende Stichprobe bezeichnet wird, soll dafür sorgen, dass die Wirtschaft insgesamt durch die Verdiensterhebung möglichst gleichmäßig belastet wird.

Der neu konzipierte Kettenindex passt die Beschäftigtenstruktur an diesen Rhythmus an, indem der jeweiligen Indexberechnung für 4 Quartale des aktuellen Jahres die Beschäftigungsstruktur des Vorjahres zugrunde gelegt wird. Im Unterschied zur bisherigen Indexberechnung auf der Basis 2010, wird beim Kettenindex jeweils die aktuellere Beschäftigtenstruktur verwendet.

Unabhängig von der genauen Ausgestaltung der Stichprobe sorgt der Zufallseinfluss dafür, dass der Ausweis von Durchschnittsverdiensten in tiefer Gliederung auf Landesebene stets kritisch hinterfragt werden muss. Was auf Bundesebene wegen der wesentlich größeren Besetzungszahlen noch aussagefähige Ergebnisse ermöglicht, kann in vielen Fällen auf Landesebene wegen unzureichender Datenbasis nicht mehr veröffentlicht werden.

¹⁰ Bruttostundenverdienst ohne Sonderzahlungen.

nen und Arbeitnehmer mit abgeschlossener Berufsausbildung (Leistungsgruppe 3) und Angelernte (Leistungsgruppe 4) hatten durchschnittlich 5,8 % bzw. 5,6 % real mehr als 2007. Pro Stunde verdienten die diesen Leistungsgruppen zugeordneten Personen 19,47 bzw. 16,02 Euro. Der durchschnittliche Verdienst einer ungelerten Arbeitnehmerin bzw. eines ungelerten Arbeitnehmers (Leistungsgruppe 5) betrug im vergangenen Jahr annähernd 14 Euro pro Stunde. Für Beschäftigte der untersten Leistungsgruppe ergab sich mit 6,8 % ein höherer Anstieg als bei den Leistungsgruppen 2 und 3. Die etwas günstigere Entwicklung in der Leistungsgruppe 5 könnte durch die Einführung des Mindestlohnes zumindest teilweise erklärbar sein.

Verdienstindizes in unterschiedlicher Gliederung verfügbar

Ab dem Berichtsjahr 2007 kann die Verdienstentwicklung nahezu für die gesamte Wirtschaft mithilfe der Vierteljährlichen Verdiensterhebung beschrieben werden. Hierzu berechnen die Statistischen Ämter quartalsweise Verdienstindizes in unterschiedlicher Gliederung und für verschiedene Verdienstgrößen¹¹. Unterschiede zwischen diesen Größen ergeben sich dadurch, dass Monatsverdienste nicht nur von den Stundenver-

diensten, sondern auch von den gearbeiteten Stunden abhängen. Im Krisenjahr 2009 wird dies deutlich. Während der Index der Bruttostundenverdienste die Krise nicht anzeigt, ist dies beim Lohnindex von Monatsverdiensten durchaus der Fall. Die Kurzarbeit, die zwar die realen Auswirkungen der Bankenkrise durch die Leistungen der Bundesagentur für Arbeit für viele Beschäftigte abmilderte, führte zu deutlich sinkenden Monatsverdiensten, sodass der Lohnindex für Bruttomonatsverdienste 2009 rückläufig war. Der Reallohnindex sank damals in Baden-Württemberg um 1,7 %. Diese nominalen Verdienstindizes können um die Preissteigerung bereinigt werden, sodass auch die reale Lohnentwicklung dargestellt werden kann. Seit 2007 sind die Löhne preisbereinigt zwischen 7 % und 8 % je nach Verdienstgröße angestiegen. Dieser Zuwachs beruht zur Hälfte etwa auf der Entwicklung der beiden vergangenen Jahre. Ohne die äußerst moderate Preisentwicklung insbesondere im Jahre 2015 wäre dies nicht möglich gewesen.¹² ■

Weitere Auskünfte erteilt
Dr. Karl Pristl, Telefon 0711/641-25 23,
Karl.Pristl@stala.bwl.de

11 Bruttomonats- und Bruttostundenverdienste mit und ohne Sonderzahlungen.

12 Interessierte finden auf der Homepage des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg (www.statistik-bw.de) laufend aktuelle Zahlen, welche die Verdienstentwicklung in Baden-Württemberg beschreiben.



Artikel-Nr.: 2331 16001
Preis: 27,00 Euro
(zuzüglich Versand)

kurz notiert ...

Die Handwerkszählung 2013 in Baden-Württemberg

Das Handwerk nimmt eine gewichtige Rolle im Kreis der Wirtschaftsakteure in Baden-Württemberg ein. So erwirtschaftete das zulassungspflichtige Handwerk im Jahr 2013 76,3 Mrd. Euro Umsatz und in den über 63 300 Unternehmen waren rund 605 000 Personen tätig. Das zulassungsfreie Handwerk erzielte zudem über 7,3 Mrd. Euro Umsatz und in ca. 12 500 Unternehmen waren rund 120 000 tätige Personen beschäftigt.

Dies sind die aktuell vorliegenden Ergebnisse der Handwerkszählung 2013 für Baden-Württemberg, die nach der Gewerbebranchenklassifikation dargestellt werden. Die Handwerkszählung ist methodisch eine Totalzählung und basiert auf einer Auswertung des statistischen Unternehmensregisters.

Mit einer Vielzahl von Daten wird die Situation des Handwerks differenziert nach Handwerkskammerbezirken und Stadt- und Landkreisen sowie nach Gewerbebranchen bzw. Gewerbe-

zweigen dargestellt. Die Angaben konzentrieren sich jeweils auf die Anzahl der Unternehmen, die tätigen Personen und den Umsatz.

Die CD ROM beinhaltet Ergebnisse der Handwerkszählung 2013 für das zulassungspflichtige und das zulassungsfreie Handwerk nach

- Handwerkskammerbezirken bzw. Kreisen
- handwerklichen Gewerbebranchen und Gewerbebranchen
- Umsatz- sowie Beschäftigtengrößenklassen
- Rechtsformen der Unternehmen

Die CD-ROM kann bestellt werden beim:

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart
www.statistik-bw.de

Telefon: 0711/641-2866
Fax: 0711/641-13 40 62
vertrieb@stala.bwl.de